



Wie auf dem Amazonas sieht es in einigen Buchten auf dem Obersee aus. Treibholz aus Folge des Januar-Hochwassers hat sich angesammelt, das der Wasserverband Eifel-Rur in dieser Woche beseitigen möchte. Fotos: P. Stollenwerk

Treibholz und Blütenstaub kein Problem

Der Wasserverband Eifel-Rur beseitigt auf der Eifeler Seenplatte die späten Folgen des Hochwassers. Trockenheit bereitet keine Sorgen.

Nordeifel. Ungewöhnliche Anblicke erlebt, wer in diesen Tagen die Eifeler Seenplatte aus der Nähe betrachtet. Umengen von gelbem Blütenstaub haben sich insbesondere auf dem Obersee auf die tieblaue Wasserfläche gelegt und bilden einen seltenen Kontrast. In Buchten und vor den Staumauern sammeln sich die gelben Fahnen oft meterbreit und nicht allen Besuchern erschließt sich als Ursache dafür ein Phänomen der Natur.

Kein Grund einzugreifen

Auch Herbert Polczyk, zuständig für den Talsperrenbetrieb beim Wasserverband Eifel-Rur (WVER) weiß, dass der Blütenstaub in diesem Frühjahr „ein heißes Thema“ ist, weil vor allem genervte Autobesitzer und verzweifelte Hausfrauen seit Wochen und unter dem Dauerstaub leiden.

Aus wasserwirtschaftlicher

Sicht aber stellt der Blütenstaub für den Trinkwasserspeicher überhaupt kein Problem dar. „Da besteht kein Grund einzugreifen“, sagt Herbert Polczyk. Es handele sich dabei um ein vollkommen natürliches Ereignis, das allenfalls von der Optik her ein wenig irritieren könne. So stelle zum Beispiel der Laubteppich im Herbst auf der Wasserfläche ein viel größeres Problem dar.

Auffällig ist auch ein anderes Natur-Phänomen auf der Seenplatte: Reichlich Treibholz liegt an den Uferbereichen, das die Rur in der vergangenen Monaten mitgerissen hat.

Insbesondere das Hochwasser Anfang Januar führte dazu, dass große Mengen Fremdmaterial in den Obersee getragen wurden. Das Treibholz stellt zwar keine unmittelbare Gefahr dar, kann aber bei weiteren Hochwasserereignissen dazu führen, dass Zu- und Über-



Nur eine vorübergehende Laune der Natur: Massen von Blütenstaub treiben auf der Eifeler Seenplatte, wie hier auf dem Urftarm des Obersees.

läufe blockiert werden. Deshalb werde der WVER das Totholz auch beseitigen, sagt Herbert Polczyk. „Wir werden noch in dieser Woche mit den Arbeiten beginnen. Das wird uns bestimmt zehn bis elf Tage in Anspruch nehmen.“

Die langwöchige Trockenheit hat schließlich auch dazu geführt, dass sich der Pegelstand des Rursee auf einem für die Jahreszeit ungewöhnlich niedrigen Niveau befindet. „Zwei Meter mehr wären schon besser“, sagt Herbert Pol-

czyk vor allem mit Blick auf die Freizeitnutzung des Rurseees.

Mit Blick auf seine Betriebspläne für den WVER aber bislang alles im grünen Bereich trotz der seit Wochen anhaltenden Frühjahrs-trockenheit. Die Meteorologen sprechen vom trockensten März seit 50 Jahren und vom trockensten April seit 1981.

Natürlich könnten die Talsperren etwas voller sein, aber die sonst im Februar und März erwarteten Niederschläge blieben so gut wie

komplett aus; also wurde der Zu Beginn des Jahres wegen des Hochwasserschutzes heruntergefahrenen Rursee nicht mehr voller.

Der Betriebsplan der Talsperren sieht vor, dass der WVER problemlos zwei Trockenjahre überstehen. Da das Jahr 2010 aber relativ nass war, ist man noch weit von einer Situation entfernt, die Anlass zur Sorge geben müsste, allerdings könnte es passieren, „dass wir den Freizeitgedanken etwas mindern müssen.“ (P. St.)

42 Tonnen CO₂ werden jetzt in der Eifel eingespart

Rund ein Dutzend Kunden entscheiden sich beim Stromwechselbrunch der Grünen für den Wechsel zu regenerativen Energien

Nordeifel. 42 Tonnen CO₂ werden künftig in der Eifel eingespart – das zumindest ist die Bilanz des ersten Stromwechselbrunchs, den die Grünen aus Simmerath, Monschau und Roetgen gemeinsam veranstaltet haben. Rund ein Dutzend Eifeler hatten sich gleich vor Ort für den Wechsel zu einem Ökostromanbieter entschieden. Darunter sogar ein Gewerbebetrieb, der seine 30000 Kilowattstunden Strom künftig aus grünen Energien bezieht. Es ist ein Anfang.

Die Atomkatastrophe in Japan hat ein Umdenken angestoßen. Ein Umdenken, das die Grünen der Region unmittelbar in Handlungen umsetzen wollten. Aber es waren nicht nur Grüne, die zum Stromwechselbrunch nach Konzeln gekommen waren. „Von der Resonanz waren wir selbst überrascht“, sagt Monschauer Fraktionssprecher Werner Krickel.

Gut 60 Gäste waren gekommen, um sich über den Wechsel zu einem Ökostromanbieter zu infor-

mieren. Klaus Stocksclaeder, Ratscherr in Simmerath, betonte, dass die Energiekonzerne auf einen regenerativen Weg gebracht werden müssten. „Mit einem Anbieterwechsel kann man diesen Konzernen das nehmen, was ihnen scheinbar am wichtigsten ist; nämlich die ‚Kohle‘ und die Kunden.“ In diesem Zusammenhang wies er auf entsprechende Vergleichs- und Tarifrechner im Internet hin, wo sich jeder Wechselwillige informieren kann.

Viele unbegründete Sorgen

Deutlich wurde beim Stromwechselbrunch, dass es noch Informationsdefizite gibt. „Viele fürchten, plötzlich – zum Beispiel, wenn der Anbieter pleite geht – ohne Strom da zu stehen“, sagt Krickel. Das könne aber nicht passieren, im Zweifelsfall würde der örtliche Netzbetreiber wieder den Strom liefern. Der sei, so Krickel, zu einer lückenlosen Stromversorgung verpflichtet. Außerdem sei dieser weiterhin für Stromzähler, die Ablebung und bei Störungen zuständig. Wie die drei Ortsverbände der Grünen betonten, muss Ökostrom

nicht unbedingt teurer sein, als der Energiemix aus Kohle, Atomkraft und regenerativen Energien. Bundestagsabgeordneter Oliver Krischer sagte in diesem Zusammenhang, dass die Atomtechnologie unverantwortlich und die Energie teuer sei.

Gerhard Weiß, Energieberater der Verbraucherzentrale, erläuterte, dass die Wechselfreundigkeit

regional sehr unterschiedlich sei. Er hob hervor, dass die Qualitätsunterschiede bei den Ökostromanbietern anhand von verschiedenen Labeln (siehe Infobox) ersichtlich sind. Der Energieberater vergaß nicht auf Einsparpotenziale bei vielen Elektrogeräten hinzuweisen: „Jede gesparte Kilowattstunde braucht man eben nicht zu erzeugen.“ (ho/smb)

Tipps für den Wechsel zum Ökostromanbieter

„Nicht überall, wo Ökostrom drauf steht, ist auch Ökostrom drin“, sagt Werner Krickel. Entscheidend sei die Frage, ob die Stromanbieter neue Wind-, Wasser-, Solar- oder Biomassekraftwerke bauen oder fördern. Das Label „Grüner Strom“ und das „ok-Power-Label“ seien Gütesiegel.

Auch bei Ökostrom müsse auf die Preisgestaltung geachtet werden. Tarife mit einem hohen Grundpreis und niedrigem Verbrauchspreis seien eher bei hohen Stromverbräuchen sinnvoll: „Wer wenig Strom braucht und in Zukunft Strom sparen will, sollte lieber zum Tarif mit niedrigem Grundpreis greifen.“

Manche Anbieter bieten günstige Preise an und verlangen eine Vorauszahlung. Hier besteht die Gefahr, dass bei einer Pleite des Anbieters das Geld weg ist.

Oft werden günstige Preise mit langen Laufzeiten verknüpft. Empfehlenswert sind Verträge ohne oder mit kurzen Mindestlaufzeiten.

Wenn ein Vertrag mit einem neuen Anbieter abgeschlossen wurde, kümmert sich dieser um die Abwicklung. Man muss also nicht selber beim alten Anbieter kündigen. Bei online abgeschlossenen Verträgen gilt ein 14-tägiges Widerrufsrecht.



Die Ortsverbände der Grünen aus Simmerath, Monschau und Roetgen hatten zum Stromwechselbrunch geladen. Informationen gab es dazu auch von MdB Oliver Krischer aus Heimbach (li.) und Gerhard Weiß (re.) von der Verbraucherzentrale. Foto: Hoffmann

EIFELWETTER



Frühe Eiseilige

Lage: Schon am Montagmorgen gab es an manchen Wetterstationen leichten Frost mit z.B. -1,0 Grad in Erkenruhr oder -0,4 Grad in Kalterherberg. Schuld ist die eingesickerte kühle und trockene Luft aus Finnland. Diese ist auch noch bis Wochenmitte unter Hochdruckeinfluss wetterbestimmend. Danach dreht die Strömung mehr auf Südost, so dass es nach Wochenmitte wieder wärmer wird.

Heute und morgen: Am Dienstag nach verbreitet bodenfrostiger und örtlich frostiger Nacht wieder viel Sonne und nur lockere Wolken. Dabei bleibt es trocken, aber es ist wieder recht kühl. In Mützenich und Konzeln erreichen wir Werte um 10 Grad, in den Rurtaulen maximal 14 Grad. Mäßiger, teils böiger Nordostwind. Am Mittwoch nach erneut örtlich frostiger Nacht erneut viel Sonne und es bleibt trocken.

Weitere Aussichten: Am Donnerstag und Freitag hält das meist sonnige Wetter an. Mit südöstlicher Strömung wird es deutlich milder mit 14 bis 18 Grad am Donnerstag und 16 bis 22 Grad am Freitag. (aho)

Mehr dazu unter: www.huertgenwaldwetter.de

ANGEMERKT

► PETER STOLLENWERK



Wenn die Schüssel nicht mehr will

Was kann es Schlimmeres geben für den Freund eines gepflegten Fußballspiels, wenn im Angesicht des nahenden Anpfiffs die Bildstörungen auf dem Flachbildschirm im Sekundenakt das bunte Bild in sich zusammenbrechen lassen. Früher schlug man dann mit der Faust auf den nussbaumbräunen Kasten oder wanderte mit der Zimmerantenne an der Schrankwand entlang. Heute ist die Technik vielschichtiger. Wer begreift schon wie es funktioniert, dass eine billig konstruierte Schüssel auf dem Dach feinste Signale aus dem Orbit zu einem perfekten Bild verarbeitet? So suchten jetzt auch ein paar Eifeler Fußballinteressierte vergebens nach Möglichkeiten, das in sich zusammengestürzte Fernsehbild wieder hochzufahren, bis schließlich der Fachmann aktiviert wurde. Dieser schaute kurz auf die Schüssel, dann in den blauen Maihimmel und hatte die Lösung. Die Natur war grün geworden und der Ast eines Baumes wippte sanft im Empfangsbereich der Schüssel. Da konnten sich klüger gewordenen TV-Konsumenten entscheiden: Höher mit der Schüssel oder ab mit dem Ast. p.stollenwerk@zeitungsverlag-aachen.de

KONTAKT

EIFELER NACHRICHTEN

Lokalredaktion:
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Monschau-Imgenbroich,
Tel. 0 24 72 / 97 00 - 30, Fax 0 24 72 / 97 00 - 49.
e-Mail:
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Peter Stollenwerk (verantwortlich),
Heiner Schepp, Ernst Schneiders.
Leserservice: 0180 1001 400
Servicestelle:
3 Plus/Bürobedarf Kogel:
Hauptstraße 17, 52152 Simmerath.
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9.30 bis 18.30 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.